

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 51 (1964)
Heft: 3

Rubrik: Umschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Erste Jahrestagung des KLS

Vom 10. bis 12. Juli 1964 hält der Katholische Lehrerbund der Schweiz, in dem sich der Verein Katholischer Lehrerinnen der Schweiz und der Katholische Lehrerverein der Schweiz im Jahre 1963 zu einer Dachorganisation zusammengeschlossen haben, im Lehrerseminar in Sitten seine erste Jahrestagung ab.

«Ökumene in der Schule aus evangelischer und katholischer Sicht» lautet das Hauptthema an dieser erstmaligen Zusammenkunft, an der von katholischer Seite H.H. Dr. Franz *Dilger*, Seminarleiter, Hitzkirch LU, und von evangelischer Seite Dr. H.P. *Jaeger*, Direktor der evangelischen Lehranstalt Schiers,

zum Tagungsthema sprechen werden. Es ist für den Lehrerbund eine besondere Ehre, daß Seine Exzellenz Dr. Nestor *Adam*, Bischof von Sitten, in der althehrwürdigen Kathedrale auf Valeria eine Predigt halten und an einem Abend im Lehrerseminar Sitten in unserer Mitte sein wird. Am gleichen Abend wird uns auch Herr Staatsrat *Gross* mit seiner Anwesenheit beehren und einige Worte an uns richten. Da durch den Zusammenschluß der Lehrerinnen und Lehrer im Lehrerbund die Eigenständigkeit der beiden Vereine voll gewahrt bleibt, werden diese an der Jahrestagung auch ihre Delegiertenversammlungen abhalten. Es ist der Wunsch und das Ziel des Lehrerbundes, mit der Zeit sämtliche verantwortungsbewußten katholischen

Umschau

Lehrkräfte unseres Landes, gleich welchem Stande oder welcher Stufe sie angehören, in diesem Bunde zu vereinen, um so die gemeinsamen Interessen und Ideale wirksam vertreten zu können und eine leichtere Durchführung gemeinsamer Tagungen, Kurse und Werke zu ermöglichen. Vor allem soll das Sekretariat und ein Sekretär den Vereinen und ihren Organen die administrativen Arbeiten abnehmen oder erleichtern und Aktionen ermöglichen, die über die Kräfte von ehren- und nebenamtlichen Vereinsvorständen hinausgehen.

Für die bereitwillige Mithilfe bei der Gestaltung und Durchführung der Tagung dankt der KLS im voraus dem Dienstchef des Walliser Erziehungsdepartementes, Herrn A. Chastonay, dem Präsidenten der Sektion Wallis des KLVS, Herrn Lehrer Peter Imhasly, Visp, sowie der Präsidentin der Sektion Wallis des VKLS, Fr. Ida Lager, Lehrerin in Sitten.

Möge diese Tagung unsere Tätigkeit in Schule und Erziehung neu beleben und uns spürbar erfahren lassen, daß aus unserem Zusammenstehen Kräfte erwachsen, die wir vorher nicht kannten. In diesem Sinne lädt der KLS Delegierte, Mitglieder und Freunde seiner Bestrebungen zu dieser Tagung im Wallis ein.

Willi Tobler

Otto Willmann – vor 125 Jahren geboren

Über eine Distanz von zwei Generationen hinweg können wir heute sagen, daß Otto Willmann der bedeutendste Erziehungswissenschaftler seiner Zeit gewesen ist. Er hat dem pädagogischen Denken aus einer Verfangenheit in einseitige Gesichtspunkte herausgeholfen und ihm die ganze Weite seines Gebietes wieder aufgeschlossen. Jede moderne Pädagogik, die nicht Rückfall in Materialismus, Kollektivismus oder Individualis-

Katholischer Lehrerverein der Schweiz

Sitzung des Zentralvorstandes

15. April 1964 in Zug

1. Zusammen mit dem Präsidenten des Kath. Lehrerbundes, Msgr. Dr. Leo Kunz, und dem Sekretär, Herrn Willi Tobler, wird nach Finanzquellen für den KLS gesucht. Erste Aufgaben des KLS werden erörtert.

Es ist auch zu prüfen, wie eine bessere Zusammenarbeit mit der Konferenz Kath. Mittelschullehrer (KKMS) und dadurch vermehrte Mitarbeit der Mittelschullehrer erreicht werden könnte.

2. Der Sekretär des KLS ist beauftragt, die Jahrestagung des Kath. Lehrerbundes in Sitten (10. 7. 64 bis 12. 7. 64) administrativ vorzubereiten.

3. Für die «Schweizer Schule»-Werbung ist wieder volle Kraft einzusetzen, zumal dieses Frühjahr keine Werbesitzung stattfand.

4. Weitere Probleme um die «Schweizer Schule» und den Schülerkalender «Mein Freund» werden besprochen.

5. Zum Nachfolger des als Präsident der Kath. Jugendschriftenkommission zurückgetretenen Herrn Bruno Schmid

wird Herr Dominik Jost, Lehrer, Kriens, gewählt.

6. Der Zentralpräsident, Herr Alois Hürlimann, vertritt den KLVS beim Schweiz. Jugendschriftenwerk (SJW). Herr Regierungsrat Josef Müller, Flüelen, hat als bisheriger Vertreter demissioniert.

7. Anstelle von Herrn Otto Wyß, Solothurn, vertritt nun Herr Hermann Wehrle, Basel, den KLVS beim Schweiz. Schulwandbilderwerk.

8. Kurzberichte von verschiedenen besuchten Tagungen. Der KLVS wird auch an der Österreichischen Lehrertagung vom 13. bis 18. Juli 1964 in St. Pölten vertreten sein.

9. Das Missionswerk des KLVS unter Herrn Bernhard Koch, Hitzkirch, hilft weiter Studenten und Schulen in Missionsländern.

10. Der Reiseleiter, Msgr. Dr. Leo Kunz, berichtet kurz von begeisterten Teilnehmern an der diesjährigen Frühjahrs-Heilig-Land-Reise.

11. Der neue Präsident des KLS tritt als Vizepräsident des KLVS zurück. Die Frage nach dem Nachfolger soll bald gelöst werden.

Der Aktuar

mus sein will, dankt ihm diese bahnbrechenden Dienste; die christliche Pädagogik aber verehrt in ihm einen ihrer wichtigsten Begründer.

In Lissa (Posen), dem Wirkungsort des großen Johann Amos Comenius, der hier auch an seiner *«Didactica magna»* gearbeitet hat, wurde Otto Willmann am 24. April 1839 geboren. Hier erhält er auch seinen ersten Unterricht und die Vorbereitung für das Studium der Philosophie, das er 1857 in Breslau beginnt und zwei Jahre später in Berlin fortsetzt. Seine interessierte, bildsame Natur hat viele Eindrücke und Anregungen aufgenommen, ohne nach einer Seite hin abhängig zu werden. So zog ihn zunächst die große Tradition des Deutschen Idealismus an. Durch Kant, Fichte und Hegel findet er zu Herbart, der in dieser Überlieferung die wissenschaftliche Pädagogik begründet. Aber dies hindert nicht, daß er ein herrliches Schülerverhältnis zu Trendelenburg unterhält und dadurch Elemente in sich aufnimmt, die ihm helfen, den subjektiven Idealismus zu überwinden. 1863 beschließt er sein Studium durch Promotion.

Tuiskon Ziller, der Schüler und Nachfolger Herbarts, nimmt den jungen, für die Pädagogik begeisterten Otto Willmann in sein pädagogisches Seminar in Leipzig auf und gibt ihm Gelegenheit, seine ersten didaktischen Ideen zu erproben. Fünf Jahre hindurch widmet er sich dieser Arbeit, die ihn bereit macht, eine bedeutende und für ihn entscheidende Aufgabe zu übernehmen. 1868 wird Otto Willmann *«Ordinarius am Pädagogium und Oberlehrer der Übungsschule»* in Wien. Eine fruchtbare, mühevollen Arbeit beginnt. Alles fließt in Wien zusammen, was er für den Aufbau seiner geistigen Welt braucht. Und so nimmt der entscheidende philosophisch-pädagogische Gedanke, der den lange gesuchten Ausgleich zwischen individuellem Gesichtspunkt einerseits und *«gesellschaftlichem und geschichtlichem Gesichtspunkt»* andererseits bringt, Gestalt an. Dieser Ausgleich erfüllt ebenso das gerechte Anliegen der idealistischen und der Persönlichkeitserziehung, wie er dem der naturalistischen und der sozialen Pädagogik genügt. Willmann nennt den rettenden Gedanken *«meine Wendung zum Positiven»* und datiert ihn auf das Wiener Jahr 1871. Fortan ist es für ihn klar, daß die Erziehung nicht nur das Individuum gestaltet, nicht nur Lebenshilfe für den

einzelnen ist und also in ihm ihr letztes Ziel hat, sondern *«daß die Erziehung überhaupt Güter zu verwalten habe nach bestem Wissen und Gewissen»*, daß es ihre lange vergessene Aufgabe ist, für die Gesellschaft *«Lebenserneuerung in der Generationenfolge»*, *«geistige Güterbewegung»*, zu sein.

In Prag, wohin Otto Willmann 1872 auf den philosophisch-pädagogischen Lehrstuhl der Universität berufen wurde, kann er die Ernte dessen einbringen, was ihm in Wien zugewachsen war. Es entsteht das pädagogische Hauptwerk: *«Didaktik als Bildungslehre nach ihren Beziehungen der Sozialforschung und zur Geschichte der Bildung»* (2 Bände 1882 und 1888; seit 4. Auflage 1909 in einem einzigen Band; 6., unveränderte Auflage, mit einer Einführung in Otto Willmanns Leben und Werk von Franz Xaver Eggersdorfer, Verlag Herder, Freiburg, 1957; 7. Auflage in Vorbereitung).

Wie es der Titel andeutet, ist hier der Koinzidenzpunkt zwischen Individualismus und Kollektivismus, zwischen Geschichte und überzeitlicher Norm zum Grundstein der Pädagogik gemacht. Die Didaktik ermöglicht so auch Willmanns Anschluß an die *«philosophia perennis»*. Die Aufnahme des platonisch-aristotelisch-thomistischen Denkens und seiner unverlierbaren Grundgedanken war ihm schon durch seine Leibnizstudien nahegelegt worden. In Leibniz fand Willmann den großen verwandten Geist, dessen Bedeutung darin liegt, daß er zwei gegenstrebige Gedankenenergien, den modernen Mechanismus und die antike Teleologie, zum Ausgleich brachte.

Die Herbartsche Psychologie erwies sich als unfähig, das metaphysische Gewicht einer Pädagogik mit wirklichem Geschichtsverständnis zu tragen und wurde deshalb von Willmann durch die Seelenlehre des christlichen Aristotelismus, die auf der metaphysischen Ideenlehre gründet, ersetzt. So entstand das philosophische Hauptwerk Willmanns, die *«Geschichte des Idealismus»* (3 Bände 1894/96/97), die in den kommenden Jahren ebenfalls neu aufgelegt werden wird. Hier ist die Theorie derjenigen überzeitlichen Güterwelt gegeben, die zugleich Mittel der *«Herausbildung»* des Individuums wie auch Prinzip der *«Hineinbildung»* des einzelnen in den *«Güterverband»* des Staates und der Gemeinschaft ist.

Im Jahre 1903 wird Otto Willmann auf

eigenen Wunsch emeritiert. Es folgen Jahre ausgedehnter literarischer und organisatorischer Arbeit in Salzburg. 1907 gründet er den *«Verein für christliche Erziehungswissenschaft»*, dessen Jahrbuch einen festen Platz in der pädagogischen Literatur behauptete. Nach dem Tode seiner Gattin siedelt Willmann 1910 nach Leitmeritz (Elbe) über. In dieser Zeit entsteht das fünfbandige *«Lexikon der Pädagogik»*, herausgegeben von E. M. Roloff *«unter besonderer Mitwirkung von Professor Dr. Otto Willmann»* (Verlag Herder 1913–1917). Er gibt dem Werk die tragenden Hauptartikel, die im Gesamt so etwas wie die immer schon geplante *«Allgemeine Pädagogik»* ausmachen; eine gesammelte Ausgabe ist gegenwärtig in Vorbereitung.

Zur hundertsten Wiederkehr seines Geburtstages, am 24. April 1939, versammelten sich viele Pädagogen und Erziehungswissenschaftler im Wiener Stephansdom, wo Se. Eminenz Kardinal-Erzbischof Dr. Innitzer die heilige Messe zum Andenken an Otto Willmann zelebrierte. – Im Jahre 1957 wurde beim Weltkongreß der Weltunion katholischer Lehrer in Wien an der Hauptfront der Bundes-Lehrerbildungsanstalt ihm zu Ehren eine Gedenktafel enthüllt und gleichzeitig auch das *«Willmann-Institut München-Wien»*, eine gemeinnützige wissenschaftliche Gesellschaft, mit Geschäftsstelle in Freiburg im Breisgau, gegründet. Das *«Willmann-Institut»* pflegt und fördert in Verbindung mit dem *«Willmann-Archiv»* (Freiburg im Breisgau, Bleichestraße 15) und einem Kreis namhafter Pädagogen das literarische Erbe Otto Willmanns und die moderne Grundlegung einer christlich-personalen Pädagogik. Die etwa 40 Publikationen, die bisher laut Prospekt im Verlag Herder erschienen sind, bezeugen, daß Otto Willmann und seine Werke, die in der Substanz immer aktuell bleiben werden, nicht vergessen sind, und daß in seinem Geist auch heute noch viele Erziehungswissenschaftler und -praktiker in vielen Ländern der Erde arbeiten.

Wenn man Otto Willmanns Andenken bewahrt und, nachdem 125 Jahre seit seiner Geburt vergangen sind, neu belebt, dann ehrt man nicht nur einen großen Gelehrten, dessen Anteil an der Entwicklung einer Wissenschaft von historischem Wert ist, man festigt damit auch die Beziehung zu einem Pädagogen,

der für unsere eigene Zeit und die Zukunft die versöhnliche und verpflichtende Leitidee einer großen Synthese aufgerichtet hat, die Einheit von Individuum und Gemeinschaft, Freiheit und Bindung, Zeit und Ewigkeit.

Heinrich Rombach

Wissenschaft für die Jugend

G. Pool

Die EXPO 64 will in reicher Fülle unsere Gegenwart aufzeigen und auf die «Schweiz von morgen» hinweisen.

Auf einem raschen Rundgang wird der Besucher kaum mehr als einen oberflächlichen Überblick gewinnen können, und erst ein längeres Verweilen wird einen tieferen Einblick und Besinnung ermöglichen. Der jugendliche Besucher wird wohl am ehesten dort verweilen, wo er sich direkt angesprochen weiß, wo er sich aktiv mit den Fragen seines Interessensgebietes auseinandersetzen kann.

Seit jeher sind die Wissenschaften, ist die Forschung und ihre Methoden im Interessenbereich der jungen Generation. Im Sektor «Bilden und Gestalten» zeigen die schweizerischen Hochschulen und der Schweizerische Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung zum Thema «Die Strahlung» Demonstrationen und Experimente. Die Geisteswissenschaften, die Naturwissenschaften und die Medizin sind beteiligt und bieten in einer dem Thema angemessenen Weise das Bild moderner schweizerischer wissenschaftlicher Arbeit. In der Natur des Gezeigten liegt es, wenn jugendliche Besucher diesen Teil der Ausstellung im wesentlichen nur passiv als Zuschauer erleben können, da vieles schwer verständlich oder zu kompliziert ist.

Um ein aktives Mitmachen, ein freies Experimentieren zu ermöglichen, haben die Hochschulen und der Nationalfonds die Mittel zur Einrichtung eines *Jugendlabors* unter dem Motto «Wissenschaft für die Jugend» eingerichtet. Großzügige Unterstützung haben auch die Industrie und der Handel geboten.

Was bietet das Jugendlabor? Auf einer Fläche von ca. 500 m² wurden von Hochschuldozenten und Mittelschullehrern

über 50 Arbeitsplätze eingerichtet, jeder Arbeitsplatz einer bestimmten Aufgabe dienend. Einzelne Aufgaben können schon von älteren Primarschülern gelöst werden, andere verlangen sogar von einem Maturanden oder einem Studenten einiges Nachdenken.

In der Mitte des Saales befinden sich Aufgaben aus dem Bereich der Heimatforschung: Beispiele archäologischer Forschung und Fundauswertung. Es werden Anleitungen zur Siedlungs- und Familienforschung gegeben. Ein weiterer Arbeitsplatz bietet Fragestellungen aus den Rechtswissenschaften. Hier kann der Besucher Rechtsfälle beurteilen und so seine juristische Urteilsfähigkeit prüfen. Ein Kreislaufsimulator der Hochschule St. Gallen für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften gestattet, die komplexen Vorgänge und Beziehungen in einer Volkswirtschaft «in den Griff zu bekommen», zu überblicken und zu analysieren. Im übrigen Raum teilen sich die Naturwissenschaften. Aus dem Gebiet der *Astronomie* wird gezeigt, was Amateure erreichen können. «*Streifzüge durch die Mathematik*» lautet der nächste Themenkreis. Mit Fragen der geometrischen Örter, mit Problemen der angewandten Mathematik, z.B. Maschinen als Spielpartner, Minimalproblemen, Wahrscheinlichkeitsrechnungen, Topologie, z.B. dem Vierfarbenproblem, und Fragen der Grenzwerte kann, wer Lust dazu hat, sich auseinandersetzen.

«*Aus der Welt der Physik*» sind die folgenden Aufgaben gewählt: Auftrieb im Luftstrom, Strom und Magnetfeld, Induktion, Braunsche Kathodenstrahlröhre, Nachrichtenübermittlung, Fallversuche, Vakuum, Gasentladung, Wellen, geometrische Optik, Polarisation und radioaktive Strahlen. Ein oder mehrere Arbeitsplätze sind jeweils einem Teilgebiet zugeordnet und gestatten wissenschaftlich einwandfreies Experimentieren.

«*Forschungsmethoden und Arbeitsverfahren der Chemie*» zeigen 14 Arbeitsplätze. Der Erforschung der Struktur der Materie dienen Modellversuche über Molekül- und Kristallgitterbau, das Polarisationsmikroskop und Kristallisationsversuche aus übersättigten Lösungen. Modernste Analysenverfahren wie pH-Messungen, Tüpfelanalyse, Chromatographie und Untersuchungen im ultravioletten Licht werden gezeigt und können ausprobiert werden. Beispiele chemischer Umsetzungen aus der Natur (Kalkkreislauf) und aus

der Industrie (Färbeversuch und Kunststoffherstellung) werden demonstriert. Daß Stoffumwandlungen stets von Energieumwandlungen begleitet sind, zeigen die Arbeitsplätze: Explosion, Muskelmodell, Elektrochemie und Chemolumineszenz. Ausführliche Versuchsanleitungen ermöglichen die Ausführung der Versuche auch durch Ungeübte. Junge Demonstratoren stehen, wo nötig, hilfreich zur Seite und werden sich bemühen, zusätzliche Fragen zu beantworten. Die letzten Arbeitsplätze versuchen in «*die Probleme der Biologie*» einzuführen. Äußerungen und Leistungen des Lebens, die Zelle als Baustein des Organismus, Individuen, Art und Anpassung, Arterhaltung sind die Überschriften der Problemkreise. Unter dem Mikroskop, am selbstgemachten Präparat werden die Antworten zu suchen sein und gefunden. Zum Thema «Das Tier und seine Außenwelt» gehört die Demonstration der «Sprache» der Honigbiene. Hier kann der Besucher selbst den «Schwänzeltanz» beobachten und auswerten. Demonstrationen über den Stoffwechsel schließen den Rundgang ab.

Eine Broschüre (deutsch, französisch und italienisch) vereinigt auf 48 Seiten (mit vielen Abbildungen) in knapper Form zusätzliche Erklärungen und bietet Anregungen zu eigenen Fragestellungen. Eine besondere Vitrine wird endlich geeignete Literatur enthalten, die der Jugend das tiefere Eindringen in die verschiedenen Wissensgebiete ermöglicht. Diese Broschüre steht der Lehrerschaft zur Verfügung. Interessenten sind gebeten, Bestellungen durch Einzahlung von Fr. 1.– auf das Postcheckkonto VIII 2623, Schweiz. Lehrerverein, Zürich, mit dem Vermerk auf der Rückseite des Talons: «Wissenschaft für die Jugend», aufzugeben.

Es soll damit die Möglichkeit geschaffen werden, einen Besuch des Jugendlabors mit einer Schulklasse oder in Gruppen vorzubereiten. Auch wird damit die Auswahl der besonders interessierenden Arbeitsplätze ermöglicht. Die Demonstratoren stehen für Führungen zur Verfügung. Anmeldungen dafür wie alle Korrespondenzen, das Jugendlabor betreffend, sind nach dem 30. April 1964 an die Informationsstelle der Abteilung «Bilden und Gestalten», Nr. 24.5 b, zu adressieren.

An alle Lehrer und Jugendgruppenleiter ergeht die freundliche Einladung, mit

ihrer Klasse oder Jugendgruppe, aber auch ohne diese, anlässlich einer Reise an die EXPO 64 auch das Jugendlabor zu besuchen. Vielleicht entdeckt ein Lehrer in seiner Klasse Schüler, die ein besonderes Interesse, eine besondere Begabung zeigen, die es verdienen würden, gefördert zu werden. Damit wäre das Ziel dieses Teiles der Ausstellung erreicht und die Wissenschaft der Jugend nähergebracht.

Sonderheft «Unsere Expo 64» im Schweizerischen Jugendschriftenwerk

Die Expo ruft die Jugend

Das Schweizerische Jugendschriftenwerk hat es unternommen, in seinem Sonderheft «Unsere Expo 64», Nr. 850, der Schweizerjugend eine gediegene, knappe Einführung in die Hand zu geben. Der Verfasser Fritz Aebli macht in dem Heft die jungen Besucher mit den Grundideen der Ausstellung bekannt. Dazu stellt er die Expo in den Gesamtrahmen unserer nationalen Entwicklung hinein und nimmt den Leser auf einen ersten orientierenden Rundgang durch die Ausstellung mit. Hinweise auf die tragenden Ideen der einzelnen Abteilungen wollen das Verständnis wecken. Das Heft will bewußt kein eigentlicher Ausstellungsführer sein, sondern eine Publikation, die vor dem Besuch gelesen werden soll. Natürlich fehlen auch die praktischen Hinweise zum Besuch nicht (Ausstellungsplan, Programm, Preise und Reisemöglichkeiten). Wer soll es lesen? Vor allem die Jugendlichen, die Schüler. Das Heft sollte zur Klassenlektüre vor dem Besuch alljener Klassen werden, die zum gemeinsamen Besuch an die Expo aufbrechen wollen. Und, vielleicht, liest es auch die Familie noch mit. Wer es gelesen hat, ist für den Besuch an der Expo bestens vorbereitet.

Das SJW-Expo-Heft, graphisch modern gestaltet, erscheint in unseren vier Landessprachen. Sorgen wir dafür, daß das Heft jedem Schweizerschüler der Sekundarschulstufe in die Hand gelangt. Es hilft den Schülerinnen und Schülern, den Besuch der großen Schau in Lausanne zum nachhallenden Erlebnis werden zu lassen.

Dr. W.K.

VSGF Generalversammlung der VSGF Freiburg

Die Sekundar- und Gymnasiallehrer-Vereinigung (VSGF) der ehemaligen Freiburger Hochschule, die rund 150 Mitglieder zählt, welche in der ganzen Schweiz im Lehrberuf tätig sind, hielt ihre diesjährige Generalversammlung wieder im Hotel «Des Alpes», am Rathaus-Quai in Luzern ab. Die ordentlichen Traktanden wurden unter dem Vorsitz von Präsident Sekundarlehrer Werner Brügger, Beromünster, der auch den Gründerpräsidenten Dr. Ernst Kaufmann, Zofingen, begrüßen konnte, in Kürze und wohlvorbereitet abgewickelt. Als neue Vorstandsmitglieder wurden Th. Schumacher, Reallehrer, Endingen AG, und J.B. Weiß, Sekundarlehrer, Hergiswil NW, gewählt. Den zurückgetretenen Kollegen Gregor Schweri und Frau Ismelda Moray stattete der Vorsitzende den besten Dank für ihre Arbeit ab, ebenso seinen Mitarbeitern. Verdiente Anerkennung fand auch die aufopfernde Hingabe von Präsident Werner Brügger, der die Vereinigung mit Elan leitet. Sodann hielt Herr Prof. Dr. Hans Wicki, Dozent am Zentralschweizerischen Technikum in Luzern, ein höchst aufschlußreiches Referat über das aktuelle Hochschulthema «Warum eine Universität in Luzern?». Dabei orientierte er sachlich und prägnant über die bereits geleisteten Vorarbeiten, die materiellen, geistigen und personellen Grundlagen der geplanten Gründung. Trotz aller Treue und Anhänglichkeit an die «Alma Mater Friburgensis» bekundeten die Anwesenden ein offenes und positives Interesse an dieser notwendigen und ebenso glücklichen Lösung des bestehenden Mangels an schweizerischen Universitäten. In der rege benützten Diskussion kam besonders die Freude darüber zum Ausdruck, daß die Planer der neuen Hochschule auch der Sekundar- und Mittelschullehrerbildung schon jetzt das nötige Augenmerk schenken und einem speziellen Institut für die methodische und didaktische Schulung unseres Nachwuchses durchaus günstig gesinnt sind. So wie die Dinge im heutigen Vorbereitungsstadium aussehen, darf man mit Freude auf ein baldiges Zustandekommen und eine vorbildliche Gestaltung der neuen

Universität sowohl in baulicher wie ideeller Hinsicht hoffen. Wir wünschen den Initianten guten Erfolg dazu!

Im letzten Monat erschien unser hektographiertes *Mitteilungsblatt* Nr. 17 mit dem Jahresbericht, dem Rechnungsauszug und den üblichen Sparten. Der nächsten Nummer, die im Sommer erscheint, wird ein neu revidiertes Mitgliederverzeichnis beigelegt sein. (-s-)

Mitteilungen

Schulfunksendungen

Erstes Datum: *jeweils Morgensendung* (10.20–10.50 Uhr);

Zweites Datum: *Wiederholung* am Nachmittag (14.30–15.00 Uhr)

9. Juni / 19. Juni: *George Gershwin: «Rhapsody in Blue»*. Willi Gohl, Winterthur, stellt das sensationelle Orchesterwerk des amerikanischen Komponisten in den Mittelpunkt der Sendehalb-stunde. Die der modernen Musik gegenüber aufgeschlossene junge Generation lernt beim Anhören des Musikvortrags und der erläuternden Ausführungen eine klassische Klavierkonzert-Komposition mit Jazzmotiven kennen. Vom 7. Schuljahr an.

11. Juni / 15. Juni: *Schären und Fjorde*. In Form einer Hörfolge mit eingeschobenen Einzelszenen läßt Günther Milbradt den alten Kapitän Classen von seinen Fahrten nach Finnland und Norwegen erzählen. Die anschaulichen Erinnerungen berichten auch von den Schönheiten, dem Tierreichtum und den Gefahren, die den Seefahrern in den Schären und Fjorden lauern. Vom 7. Schuljahr an.

16. Juni / 23. Juni: *Ferdinand Hodler: «Eiger, Mönch und Jungfrau»* von der Schynigen Platte aus gesehen. Theodor Vonlanthen, Solothurn, bespricht das prachtvolle Ölgemälde des großen Schweizer Malers. Vierfarbige Reproduktionen können zum Stückpreis von 30 Rappen – bei Bezug von mindestens 10 Exemplaren – durch Voreinzahlung auf Postchekkonto V 12635, Schweizerischer Schulfunk, Bilder und Schriften, Basel, bezogen werden. Vom 7. Schuljahr an.

17. Juni / 26. Juni: *Di chly Bambusflöte*, e Gschicht mit vill Musik vo der Lilian Westphal, Züri. Das Musikmärchen schildert das «Leben» einer Bambusflöte